

JÜDISCHER
CHOR

Jüdische Weisen statt Berliner Weiße

Der Wiener Jüdische Chor ließ das Berliner
Publikum jubeln

Das aktuelle Programm des Wiener Jüdischen Chors begeisterte auch im Norden: Erst nach drei Zugaben ließen die Berliner Zuschauer den Chor von der Bühne ziehen.

Es war mit plötzlichen 33 Grad im Schatten der bisher heißeste Tag des Jahres, als der Wiener Jüdische Chor in Berlin sein aktuelles Programm zeigte. Und obwohl die Berliner an Sommertagen gern die Parks stürmen, um dort zu grillen und sich ein Glas kühle Berliner Weiße zu gönnen, fand sich am 22. Juni ein sehr aktives Publikum zur Matinee im geräumigen Veranstaltungssaal des Jüdischen Gemeindehauses in der Fasanenstraße ein. Die Jüdische Gemeinde in Berlin hatte den Wiener Jüdischen Chor zusammen mit dem Weltkongress der russischsprachigen Juden e.V. auf einen „heißen Tipp“ von Israel Serkowitz, einem Ehrenmitglied des Chors, eingeladen. Die Kulturbeauftragten des Weltkongresses, Ina Stein und Larissa Sissojeva, übernahmen die Organisation vor Ort.



Weder die Hitze noch der Schlafmangel durch die anstrengende Anreise konnten dem Chor etwas anhaben. Von „Ose Shalom“ und „Jerushalajim shel Zahav“ über „Shejn wi die Lewune“ und „G't fun Avraham“ bis zu „Adon Olam“ und „Zingt af Jiddish“ saß jeder Ton und klappte jeder Einsatz. Auch „Avram Avinu“ und „Buena Semana“, zwei sephardische Lieder, standen in Berlin mit auf dem Programm. Zwar leben in Berlin sehr viele aus der ehemaligen Sowjetunion eingewanderte Juden, es gibt aber auch zahlreiche sephardische Juden. Mehr als 12.000 Mitglieder zählt die Berliner Jüdische Gemeinde, die sieben Synagogen, zwei Tauchbäder und Schulen unterhält. Insider schätzen, dass es etwa noch einmal so viele Juden gibt, die keine Gemeindeglieder sind. Außerdem sind etwa 1.000 Gläubige in der orthodoxen Austrittsgemeinde Adass Jisroel organisiert.

Das Publikum quittierte die Leistung des Wiener Jüdischen Chors mit frenetischem Applaus. Erst nach drei Zugaben ließ man die Sängerinnen und Sänger ziehen. „Ich bin ja hier selbst in einem Chor“, sagt eine Dame mit Berliner Akzent, „aber Ihr seid wirklich um Klassen besser, muss ich ehrlich zugeben.“ So ein offenes, neidloses Kompliment freute den Chor natürlich, insbesondere, weil sich am Nachmittag nach dem Konzert schon erste Ermüdungserscheinungen

einstellten: Die Hitze, das dichte Programm, Proben, Konzert – all das fordert starken körperlichen und emotionalen Einsatz.

Der Großteil der Choristinnen und Choristen war im Bus von Wien nach Berlin gereist. Ein Teil hatte sich einen Flug organisiert oder war mit dem Auto gefahren. Beim Rahmenprogramm trafen sich alle wieder: Alex Green von green-tours.de, der sich auf das jüdische Berlin spezialisiert hat, führte den Chor zusammen mit seiner Kollegin Sophie Wagenhofer auf einem Stadtspaziergang durch Berlin-Mitte, wo es sehr viel an jüdischer Geschichte zu erleben gibt. Offenbar geplättet durch die vielen Eindrücke und nicht zuletzt die anstrengende Anreise ohne Möglichkeit, auszuweichen, ging die Generalprobe am Samstagabend prompt daneben. Doch wie die alte Künstlerregel so schön heißt: Wenn's bei der Generalprobe schief geht, dann wird der Auftritt umso besser. Genauso war's. „Das war ein wunderbares Konzert“, war der künstlerische Leiter Roman Grinberg mehr als zufrieden, „das war nicht nur Begeisterung, das war Musik.“

Konzert im Herbst: Musikalisches Highlight in Wien

Nach dem gelungenen Konzert des Wiener Jüdischen Chors in Boca Raton im US-Bundesstaat Florida war das Konzert in Berlin ein weiteres wichtiges Erfolgserlebnis für die rund 50 Amateursängerinnen und -sänger. „Mit der Begeisterung des Berliner Publikums gehen wir glücklich in die Sommerpause“, sagt der Obmann des Vereins Dr. Timothy Smolka. Die Pläne des Chors für den Herbst sind jedoch jetzt schon fix und werden mit Elan vorbereitet. „Wir bereiten ein ganz besonderes Highlight für das Wiener Publikum vor“, kündigt der künstlerische Leiter Roman Grinberg an, „zusammen mit einem Gast von Weltrang werden wir am 5. Oktober für eine musikalische Überraschung sorgen.“ Weitere Informationen wollten weder Obmann noch Dirigent zu Redaktionsschluss geben. „Wir werden rechtzeitig alle Informationen auf unserer Website veröffentlichen“, verspricht Smolka, „und selbstverständlich die jüdische Gemeinde so früh wie möglich informieren.“



JÜDISCHES IM ZIB

11. September 2008, 19.30 Uhr

„60 Jahre Israel“

Botschafter Dan Ashbel zur politischen Entwicklung und den größten Herausforderungen des Staates Israel (5 EUR - Karten)

THEATER IM ZIB

9. Oktober 2008, 19.30 Uhr

„Robert Stolz und Hermann Leopoldi“

Ein Stück von Gerald Szyszkowitz
(19 EUR/16 EUR, erm. 10 EUR - Karten)

6. November 2008, 19.30 Uhr

„Die Diva und ihr Dichter“

Ein Stück von Helmut Korherr
(19 EUR/16 EUR, erm. 10 EUR - Karten)

JÜDISCHES IM ZIB

9. November 2008, 19.30 Uhr

„Novemberpogrom“

(5 EUR - Karten)